

## Sozialinfo

## Schneller Fuss fassen

von Cornelia Mayinger



Wer sich neu in der Schweiz niederlässt, möchte sich zurechtfinden, Rechte, Pflichten, Umgangsformen kennen und neue Beziehungsnetze knüpfen. Individuell angepasste Infos, vermittelt im persönlichen Gespräch, können das Einleben wesentlich erleichtern.

Komin, Kompetenzzentrum für Integration, führt im Auftrag des Kantons das Pilotprojekt «Erstinformationsgespräche» durch. Zielgruppe sind Personen, die sich als Arbeitskräfte oder im Familiennachzug im Kanton Schwyz niederlassen. Nicht dazu gehören Flüchtlinge, die anderweitig informiert werden.

Fünf Gemeinden, Freienbach, Schübelbach, Einsiedeln, Gersau und Schwyz, beteiligten sich am Projekt und liessen ihre aus der EU oder aus Drittstaaten Zuziehenden durch Komin informieren.

Dazu erhalten Neuzuziehende zuerst von der Gemeinde ein Informationspaket, darunter die in mehrere Sprachen übersetzte Broschüre «Willkommen im Kanton Schwyz». Diese ist denn auch Anknüpfungspunkt für das Erstinformationsgespräch bei Komin: Wurde die Broschüre gelesen und verstanden? Welche weiteren Informationen braucht die Person oder die Familie, um am neuen Wohnort Fuss zu fassen? So verschieden die Lebenssituationen, so verschieden sind auch die Fragen, die auftauchen. Oft sind sich Neuzuziehende nicht sicher, ob sie aus der Fülle von Informationen wirklich die richtigen haben. Komin hat hier den Überblick. Wer mehr zur sprachlichen Integration wissen möchte, erhält Empfehlungen zum Sprachkursangebot, angepasst an die persönlichen Ziele wie Erwerbstätigkeit, Studium oder Familiengründung. Auch zur beruflichen Integration, zur Weiterbildung oder Stellensuche gibt es Tipps, die weiterhelfen. Wer Fragen zur Einschulung von Kindern oder zur Ausbildung und Berufslehre Jugendlicher hat, erhält Infos zum Bildungssystem. Desgleichen zu familienergänzender Kinderbetreuung oder zur Gesundheitsversorgung. Neuzuziehende können sich über die Vielfalt an Vereinen im Kanton Schwyz erkundigen und die Möglichkeiten, sich an der Gesellschaft zu beteiligen, zum Beispiel mit Freiwilligenarbeit. Themen sind aber auch ganz «simple» Dinge wie Abfalltrennung zwecks Recycling, worin Schweizer bekanntlich Weltmeister sind. «Wow, so viele wichtige Infos habe ich gar nicht erwartet, ich bin glücklich, dass es Komin gibt», sagt eine Frau aus Lateinamerika, Akademikerin, nach dem Erstinformationsgespräch.

Die guten Erfahrungen, die in der Pilotphase gemacht wurden, sind Ansporn, das Projekt bald als flächendeckende Dienstleistung anzubieten.

\* Cornelia Mayinger ist Interimistische Geschäftsleiterin Komin Kompetenzzentrum für Integration

# «Ohne Massnahmen in 7 Jahren über 1 Milliarde Schulden»

Regierung schlägt erneut eine saftige Steuererhöhung für alle vor. Eine nächste Steuergesetz-Revision soll dann das Hauptproblem lösen. Zudem setzt der Kanton weiterhin überall den Sparhebel an.

von Stefan Grüter

Die Hiobsbotschaften aus dem Schwyzer Finanzdepartement lassen nicht nach. Zum zweiten Mal in Serie schlägt die Regierung eine happige Steuerfusserhöhung um 25 Prozent einer Einheit vor. Doch das ist nur eine der Massnahmen. Eine weitere Steuergesetz-Revision ist in der Pipeline, und zudem arbeiten Regierung und Verwaltung weiterhin intensiv daran, Leistungsverzichte und Lastenverschiebungen auszuloten. «Denn ohne Massnahmen wird der Kanton Schwyz im Jahr 2022 über eine Milliarde Franken Schulden aufgehäuft haben», so Finanzdirektor Kaspar Michel an der gestrigen Medienorientierung.

## Steuereinnahmen brechen weg

Nach wie vor als «grosses Übel, nicht wegen des Solidarwerks an sich, sondern wegen der Auswirkungen auf den Schwyzer Staatshaushalt» bezeichnete Michel den nationalen Finanzausgleich (NFA), der nächstes Jahr wiederum 14 Mio. Fr. mehr aus der Schwyzer Staatskasse beansprucht. Hinzu kommt ein massiver Einbruch bei den Steuereinnahmen. «Die Erwartung der Steuereinnahmen musste um 47,8 Mio. Franken gesenkt werden.» Für die vom Volk beschlossene Finanzierung zum Ausbau der Bahninfrastruktur (Fabi) muss Schwyz weitere 8,5 Mio. Fr. hinblättern, und schliesslich werden Sozialversicherungen, Spitalfinanzierung und Behinderteneinrichtungen zusätzliche 3,7 Mio. Fr. verschlingen.

## Eine Milliarde Schulden statt 250 Millionen Eigenkapital

Ein bisschen entlastend wirken die 11 Mio. Franken, welche die finanzstarken Gemeinden an den innerkantonalen Finanzausgleich beitragen wollen. Zudem spart die Verwaltung 5,4 Mio. Fr. ein, und auch die Umstellung auf das neue Rechnungsmodell HRM2 bringt eine Entlastung von 1,8 Mio. Franken. Trotzdem: Im Jahr 2016 dürfte das Defizit des Kantons Schwyz nach jetzigen Schätzungen 121,3 Mio. Franken betragen; und dies bei rekordtiefen Nettoinvestitionen von 45 Mio. Franken. Grund genug für die Regie-



Verkündeten gestern in Schwyz die nächste Steuererhöhungs-Runde: Basilius Scheidegger (links), der Vorsteher des Amtes für Finanzen, und Finanzdirektor Kaspar Michel.

Bild Stefan Grüter

rung, die Alarmglocken lauter denn je zu läuten. Geschieht nichts, bleibt der Steuerfuss also bei 145 Prozent einer Einheit, so rechneten Michel und Basilius Scheidegger, der Vorsteher des Amtes für Finanzen, gestern vor, dass der Kanton Schwyz im Jahr 2022 einen Schuldenberg von 1,083 Milliarden Franken aufgehäuft haben wird. Zur Erinnerung: Vor wenigen Jahren hatte Schwyz noch über eine halbe Milliarde Eigenkapital, das dazumal von den entscheidenden Gremien als «kontinuierlich abzubauen» klassifiziert wurde. Jetzt ist es weg. Gemäss geltendem Finanzhaushaltsgesetz müsste Schwyz bis dannzumal wiederum ein Eigenkapital von 250 Mio. Fr. angehäuft haben.

Michel und Scheidegger gaben denn gestern auch unumwunden zu: «Der neue Steuerfuss muss die Unterfinanzierung der vergangenen Jahre finanzieren. Es kommt keine einzige neue Leistung hinzu.»

## 25 Prozent mehr

Deshalb schlägt nun die Regierung vor, den kantonalen Steuerfuss aufs nächste Jahr hin um 25 Prozent einer Ein-

heit auf 170 Einheiten zu erhöhen. Schon letztes Jahr beantragte die Regierung eine Erhöhung um 35 Prozent, der Kantonsrat bewilligte allerdings damals nur 25 Prozent. Bewilligt der Kantonsrat in der Dezembersession diese Anpassung, so werden Herr und Frau Schwyz im Jahr 2016 also die Hälfte mehr an Kantonssteuern zu entrichten haben als noch im Jahr 2014. Allerdings, in den späten 1990er-Jahren lag der Schwyzer Steuerfuss auch schon bei 170 Prozent einer Einheit.

Dass von dieser Steuererhöhung alle betroffen sind, ist zwar unschön, aber alle, so Michel und Scheidegger, hätten in den vergangenen Jahren auch von den Steuerfussenkungen profitiert.

## Steuergesetz «justieren»

Als weitere Massnahme soll noch in den nächsten zwei Monaten eine Steuergesetz-Teilrevision in die Vernehmlassung geschickt werden. Es soll gezielt dort angesetzt werden, wo eben auch das hohe Ressourcenpotenzial vorhanden ist, das sich wiederum auf den NFA-Beitrag auswirkt. Michel spricht von «verursachergerechten Ab-

bildung des NFA-Ressourcenausgleichs», warnt aber gleichzeitig davor, dass dies «nicht zwangsläufig nur die Spitzeneinkommen treffen könnte». Diese Steuergesetz-Revision soll im Frühjahr 2016 in den Kantonsrat und im Jahr 2017 in Kraft treten; jedes Jahr Verzögerung koste den Kanton zwischen 100 und 150 Millionen.

Leistungsverzicht und Lastenverschiebungen bleiben weiterhin ein Thema. Und letztlich ist innerhalb des Umweltdepartements und des Finanzdepartements ein «Pilotprojekt Prozessanalyse» gestartet worden. Erreicht werden soll, dass Nicht-Benötigtes weggelassen wird und effiziente Abläufe sichergestellt sind.

## Attraktivität beibehalten

Bei all diesen Massnahmen soll die Steuerattraktivität beibehalten werden. So gilt auch der Steuerfuss von 170 Prozent einer Einheit als durchaus noch wettbewerbsfähig. Allerdings muss die Steueraussschöpfungsquote, die im Kanton Schwyz mit 11,8 Prozent am tiefsten ist (CH-Durchschnitt bei 26,4 Prozent), erhöht werden.

# Denkmalpflege neu ausrichten

Der Regierungsrat hat eine Totalrevision des kantonalen Natur- und Heimatschutzgesetzes in Auftrag gegeben. Dies schreibt er in seiner Antwort auf ein Postulat.

In einem im März eingereichten Postulat monieren Kantonsrat Christoph Weber (FDP, Schwyz) und Mitunterzeichnende, dass die Denkmalpflege faktisch zu einer Baubewilligungsbehörde geworden sei. So könne sie gemäss eines Urteils des Verwaltungsgerichts die Aufhebung von Baubewilligungen beantragen. Nach dem Gesetz über den Natur- und Heimatschutz und die Erhaltung von Altertümern und Kunstdenkmälern (KNHG) von 1927 komme der Denkmalpflege jedoch nur das Recht zu, Inventare zu führen, Gutachten zu erstellen und Ratschläge zu erteilen. Die Postulanten wollen unter anderem wissen, ob die Rechtsgrundlagen klar seien oder ob Anpassungen notwendig seien, beispielsweise eine klare Definition der Kompetenzen der kantonalen Denkmalpflege.

Der Regierungsrat schreibt in seiner Antwort, dass die Denkmalpflege seit wenigen Jahren häufiger zu Ortsbildfragen Stellung zu nehmen habe. Dies sei eine Folge des aktuellen Trends nach verdichteter Bauweise in Ortskernen. Es stelle sich aber zu Recht die Frage, inwieweit das KNHG aus dem Jahr 1927 den Anforderungen an eine zeitgemässe Denkmalpflege genüge. Es sei in vielen Teilen lückenhaft und unklar. Um Klarheit und Rechtssicherheit zu schaffen, hat der Regierungsrat die Totalrevision des KNHG in Auftrag gegeben.

## Historische Ortsbilder erhalten

Die Postulanten monieren zudem, dass das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) von 1990 aus einer Zeit stamme, in der raumpolitische Fragen anders als heu-

te beurteilt wurden. Dem hält der Regierungsrat entgegen, dass das Ziel, das hinter ISOS oder kantonalen Ortsbildinventaren steckt, gerade im Zeitalter von geforderter Verdichtung noch grössere Bedeutung erhalte. Die von ISOS erfassten Ortsbilder seien über sehr lange Zeiträume hinweg, zum Teil über Jahrhunderte, entstanden. Der Sinn des ISOS sei denn auch, wertvolle Eigenheiten eines historisch gewachsenen Ortsbildes langfristig zu erhalten.

Die Siedlungsentwicklung nach innen brauche mit den neuen Vorgaben des Raumplanungsgesetzes eine sorgfältige Analyse des Siedlungskörpers. Die Aufzoning über eine ganze Ortschaft oder Kernzone sei aber nicht die Lösung, um eine nachhaltige Siedlungsentwicklung zu erreichen. (hrr)

REKLAME

## ANLAGEFONDS

## Schwyz Kantonalbank

Bezeichnung	Währung	Indices	Inv. Wert	YTD%
<b>Obligationenfonds</b>				
SWC (CH) BF CHF (I) A	CHF	2/1 f	96.61	0.6
SWC (CH) BF International (I) A	CHF	2/1 f	74.11	-4.9
SWC (LU) BF CHF A	CHF	2/1 f	110.13	0.9
SWC (LU) BF CHF B	CHF	2/1 f	134.86	0.9
SWC (LU) BF EUR A	EUR	2/1 f	70.71	-0.1
SWC (LU) BF EUR B	EUR	2/1 f	98.88	-0.1
SWC (LU) BF Medium Term CHF A	CHF	2/1 f	97.91	0.0
SWC (LU) BF Medium Term CHF B	CHF	2/1 f	118.38	0.0
SWC (LU) BF USD A	USD	2/1 f	119.83	0.5
SWC (LU) BF USD B	USD	2/1 f	169.72	0.5
<b>Aktienfonds</b>				
SWC (CH) EF Asia A	USD	2/1 f	80.54	-5.3
SWC (CH) EF Euroland A	EUR	2/1 f	125.37	3.3
SWC (CH) EF Europe A	EUR	2/1 f	153.74	5.5
SWC (CH) EF North America A	USD	2/1 f	350.53	-5.9
SWC (CH) EF Sm. & Mid C. S. (I) A	CHF	2/1 f	508.01	0.1
SWC (CH) EF Switzerland (I) A	CHF	2/1 f	365.11	-2.7
<b>Anlagestrategiefonds</b>				
SWC (CH) PF Valca A	CHF	2/1 f	311.82	-5.7
SWC (LU) PF Balanced A	CHF	2/1 f	166.48	-4.0
SWC (LU) PF Balanced B	CHF	2/1 f	198.63	-4.0
SWC (LU) PF Equity A	CHF	2/1 f	253.92	-9.0
SWC (LU) PF Equity B	CHF	2/1 f	275.69	-9.0
SWC (LU) PF Growth A	CHF	2/1 f	219.86	-5.2
SWC (LU) PF Growth B	CHF	2/1 f	250.34	-5.2
SWC (LU) PF Income A	CHF	2/1 f	107.90	-0.3
SWC (LU) PF Income B	CHF	2/1 f	140.50	-0.3
SWC (LU) PF Yield A	CHF	2/1 f	138.10	-2.2
SWC (LU) PF Yield B	CHF	2/1 f	170.75	-2.2

2 = plus Ausgabekommission; 1 = Rücknahme erfolgt zum Inventarwert; e = Vortagspreis; f = frühere Bewertung